

Der Welt

Illustrierte Wochenschrift



Das Weltgericht
Holzschnitt von Hans Holbein

Spiegel

des Berliner Tageblatts

Freundschaft.

Von Reinhard Rijke.

Wib heute der Sturm über die kochende See; ein peitschender Regen strömte Broekhuis' Antlitz, dazu drohten die heftigen Sturzwellen, ihn jeden Augenblick über Bord zu schlagen, als es ihm plötzlich gelang, das Geländer der zur Kommandobrücke führenden Treppe zu erreichen. Wunden Perens, halb betäubt von einem ihn beherrschenden Gedanken, kletterte der Schiffsoffizier empor. Der „Wolfsdon“ schlingerte trampfhaft und tauchte alle zwei Minuten seinen Bug tief in den ihn umringenden, schäumenden Herentessel, und von einer turmhohen Woge plötzlich in tiefe Abgründe geschleudert, schlug Broekhuis bei dieser Bewegung heftig mit der Stirn gegen die eisernen Sprossen. Aber der erste Steuermann achtete nicht darauf. Hartnäckig, verzweifelt, zog er sich Zoll für Zoll, Sprosse für Sprosse höher.

Eine Viertelstunde später hatte er das obere Deck erreicht und spähend suchte sein Blick die Dunkelheit zu durchdringen. Die öglänzenden Schiffsanzüge des zweiten Steuermanns sowie des Kapitäns waren matt erkennbar. Durch das rasende, kreischende Loben des Windes drang der Schall ihrer Stimmen zu ihm.

Broekhuis schwankte auf die beiden Männer zu. Kapitän Nooswijk fuhr erschreckt zurück, als die Gestalt unvermutet vor ihm auftauchte.

„Was gibt's?“ dröhnte seine Stimme.
„Die Boote gehn über Bord; die Davits knicken wie Streichhölzer!“ Und gleichsam diese Todesnachricht illustrierend, erklang mitschiff ein raselndes, verhängnisvolles Rettengelirr, schleifend über Holz.
Nooswijk's Antlitz weiterleuchtete.

„Allmächtiger Gott! Wenn dieser alte Kästen zur Hölle fährt, dann hätte man eine, wenn auch winzige Rettungsmöglichkeit, aber wenn die Boote fort sind . . . Der „Wolfsdon“ ist ja wie verbergt; erst geht Vermeer über Bord — jetzt die Boote . . . Haben Sie die Tätigkeit Vermeers übernommen?“

Broekhuis nickte. Seine tiefe Stimme zitterte vor verhaltener Erregung.

„Gewiß, Herr Kapitän! Soweit es eben geht! Aber deshalb kam ich nicht. Etwas Furchtbares ist geschehen. Unser Marconist ist nicht über Bord gespült — — ich

fand soben seine Leiche in der großen Instrumentenkiste im Radioraum, ein Messer im Rücken.“
„Höll und Teufel! Was ist das?“

Der Ausruf war dem zweiten Steuermann, De Waard, entküpft, der sich mit allen Anzeichen des Entsetzens zu seinem Gefährten wandte. Der Schiffsoffizier starrte abgewandt auf die See hinaus.

„Was ich sagte,“ fuhr Broekhuis fort, „Piet Vermeer ist nicht ertrunken. Er ist einem rucklosen Mord zum Opfer gefallen und . . . der Täter ist hier an Bord.“ Kalt und unbarmherzig, gleich Hammerschlägen waren die Worte unbarbar.

Der Kapitän wandte sich mit einem Ruck zu ihm. In der Dunkelheit sah man verschwommen unter dem tiefenden Südwestler die geisterhafte, aschfarbene Blässe seines sturmabwehrenden, gesenkten Gesichts mit der schmalen Höcker Nase.

„Mord! Mord auf meinem Schiffe!“ knirschte er rauh.
„Schweigen Sie vorläufig!“ Er winkte mit zitternder Hand.
„Weiben Sie auf der Brücke; ich gehe den Tatbestand aufnehmen.“

De Waards Augen folgten der hageren Gestalt seines Vorgesetzten, bis sie verschwand. Darauf trat er an den Kompaß. Der Hubergänger stand unbeweglich, zum Schutz gegen die alles Bewegliche mitschleppenden Sturzseen an das Steuerbord gebunden, und seine Miene in seinem weterhartem Antlitz verriet, daß er etwas verstanden hatte. Broekhuis klammerte sich an die Kelling, die massive Gestalt in den trüben Umrissen kaum sichtbar. Seine Hände umschlossen die Steile, daß die Knöchel die gestraffte Haut zu brechen drohten.

Der zweite Offizier kreuzte das schaukelnde Verdeck und legte seine Hand in die große Lücke seines Gefährten. Er räusperte sich vernehmbar, und als er sprach, klang seine Stimme eigenartig gebrochen und teilnehmend:
„Armer Piet! Lieber Kamerad, ich bin traurig . . .“

Broekhuis drückte ihm die Hand.

„Ich weiß, De Waard“, sagte er heiser. „Ich weiß es. Ja, armer Piet. Er war mein Freund, und einen besseren, aufrichtigeren Freund werden Sie auf allen sieben Seen nicht finden. Vier Jahre kennen wir uns bereits, und hatten stets das Glück, zusammen auf demselben Schiffe zu fahren. Nun mußte das über ihn hereinbrechen! . . .“

Gott allein weiß, wen die Schuld an diesem feigen Mord trifft. Aber, so wahr der Himmel über uns ist: ich werde den Schurken finden und dann . . .“

Seine Hand umklammerte De Waards Arm.

„Kamerad, wie soll ich es ihr sagen — meiner kleinen, süßen Schwester? Wie kann ich ihr sagen: Piet, dein Piet, mit dem du dich bei unserer Rückkehr verheiratet wolltest, ist tot — hinterwärts erstochen von einem verächtlichen, feigen Hund. Oh,“ stieß er erbittert hervor, „was würde ich geben, wenn ich diese Finger um die Kehle jenes Galunken fühlte, der mir meinen Freund raubte — — nur um zu sehen, wie seine falschen Augen aus ihren Höhlen treten . . .“

Er klokte plötzlich und suchte sich zu beherrschen.

„Verzeiht, Waard! Ich bin anscheinend halb wahnsinnig. Aber wenn ich an das kalte Antlitz denke, das mich aus der Kiste anstarrte, fürchte ich den Verstand zu verlieren . . . Noch vor vier Stunden war Vermeer zwischen uns, lebend und vergnügt. Jetzt . . .“ er hielt inne und seine blauen Augen verzengten sich eigenartig:

„De Waard, wer war es, der zuerst „Mann über Bord“ rief?“

„Es kam vom Ausguck. Der Posten erklärte, daß direkt unter seinen Augen etwas über Bord ging. Wir konnten nichts unternehmen. Die See war zu unruhig. Wir durchsuchten das Schiff und vermisten Vermeer.“

„Wer war der Ausguck?“

„Matrose Nezelvaan.“

„So; Nezelvaan. Eine ehrliche Haut. Ich glaube kaum, daß er an einer schmutzigen Sache beteiligt sein könnte.“

De Waards schwerfälliger Geist rang mit der letzten Bemerkung.

„Was meinen Sie damit?“

Broekhuis suchte in der Dunkelheit das Antlitz des anderen.

„Einer auf diesem Schiffe tötete Vermeer. Was auch die Ursache war: das Schicksal hat den Mörder begünstigt, indem etwas über Bord spülte und dadurch Nezelvaan zu dem Alarmruf veranlaßte. Vielleicht war auch alles Abfisch. Der Leiche wollte man sich jedenfalls später entledigen. Vermeer wurde vermist, jeder nahm natürlich an, daß er über Bord gespült sei.“



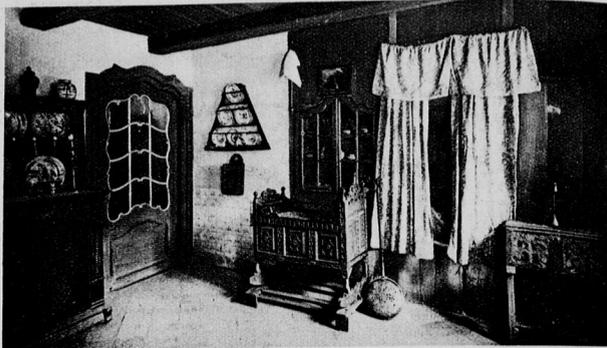
Im dunkelsten Asien.

Wide World Photos.

Die Amerikanerinnen W. J. Worden aus Chicago (links) und J. B. Mac Cauley aus Evanston sind als erste weiße Damen nach überaus gefährlicher Uebersteigung des Himalaja in das bisher unbekannte Weltteil eingedrungen. Unser Bild zeigt die kühnen Reisenden bei tibetanischen Männern.



Düsterliche Bauernküche (unter Teil).

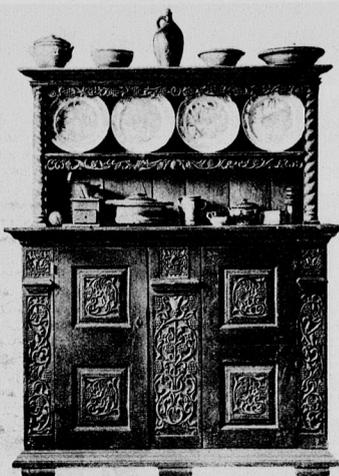


Die rechte Seite der nebenstehenden Küche.

Er drückte die Hand gegen die feuchte Stirn, zerrte den Süßwieser tiefer in das Antlitz und starrte in die rabenschwarze Nacht hinaus. De Waard bewegte sich nicht. Das Problem war zu schwierig für ihn. Der Regen geißelte unbarmherzig; der Wind heulte und tobte mit ungehemmter Wut, und die See jagte den großen Frachtdampfer, leicht und mühelos wie einen Kork, hinan auf gigantische Wasserberge, und schleuderte ihn von dort in die grün-schwarzen Tiefen, doch keiner der Männer auf der Brücke beachtete dieses Spiel. Vier Wochen waren bereits verfloßen, daß das Schiff seinen Heimathafen Rotterdam verlassen hatte, und nur noch dreimal vierundzwanzig Stunden hätten genügt, es sein Ziel, San Francisco, erreichen zu lassen, wenn der Sturm, der schon zwei Nächte und einen Tag wüthete, nicht aufgefunden wäre.

Broekhuis fuhr aus seinem Grubeln. „Wir sind — Vermeer eingeschlossen — zweiunddreißig Mann an Bord. Ich kann mir nicht denken, daß Vermeer unter ihnen einen Feind besitzt, denn neun Zehntel der Bordenbesatzung macht die erste Reise mit diesem gottverdammten Schiff; sogar der Kapitän. — Der Kapitän! Kamerad, wenn ich nur ahnte, weshalb unser früherer Kommandant, Kapitän Dussman, von dem „Poseidon“ entfernt wurde. Er war doch ganz zufrieden hier — wie Sie ja wissen. Was hatten die Nieder denn gegen ihn? Sein einziger Nachteil war, daß er alt wurde, aber einen besseren

Niedersächsische Bauernkunst.
Aus dem Bände „Niedersachsen“



Anrichte aus der Diepholzer Gegend.

des vom Reichskunstwart Dr. Redlob herausgegebenen Sammelwerks „Deutsche Volkskunst“.
Telphin-Verlag, München.

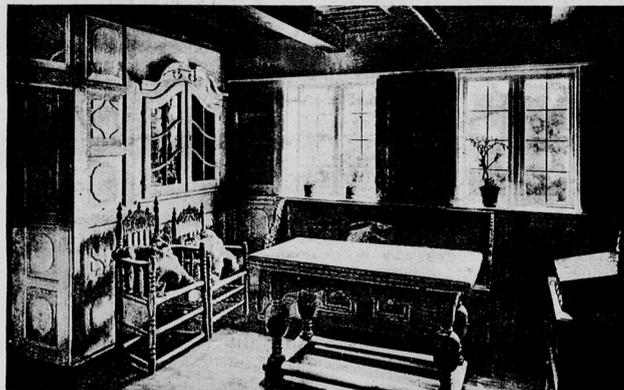
„Eemann hat es nie gegeben. Plötzlich mußte er Nooswijk weichen. Was wissen wir von ihm? Nichts! Seinen Befehlen müssen wir nachkommen, nun ja, dafür ist er Kapitän. Aber mir gefällt sein unsterker Blick nicht, ebensowenig sein hinterhältiges Wesen. Argend etwas ist da faul an der Geschichte.“

De Waard wandte sich ihm zu. „Teufel, Broekhuis,“ stieß er hervor, „Sie könnten recht haben. Auch ich habe mir öfter Gedanken gemacht, aus welchem Grund Dussman diesem minderwertigen Menschen Platz machen mußte. Es scheint gar nicht unmöglich, daß die Lösung von dem Tode Vermeers mit jener zusammenhängt. Es würde mich doch interessieren, ob...“

„... Ob es nicht besser wäre, wenn man die Finger von dieser Sache ließe. Nicht wahr, Mijnheer De Waard, das wollten Sie doch sagen?“

Beide Männer fuhren erschreckt herum. Kapitän Nooswijk, unbemerkt zurückgekehrt, behauptete schwankend keinen Platz auf dem unsicheren, schaukelnden Schiffsboden, während er sie spottenden Blickes betrachtete.

„Es scheint also doch Tatsache, daß ungehebre Lauscher nie etwas Gutes von sich reden hören,“ bemerkte er hohnlächelnd, „und ich habe genügend von Ihrer interessanten Konversation vernommen, zu wissen, daß es anscheinend Dinge auf meinem Schiff gibt, die Ihnen nicht zusagen. Nun,“ fuhr er fort und ein drohender Unterton schlich sich

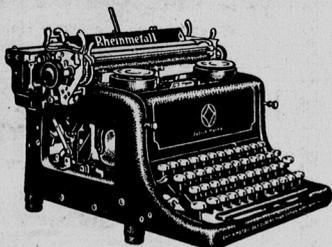


Trauliche Ecke einer Bauernstube im Alten Land.



Bauernstube aus der Diepholzer Gegend.

Die Rheinmetall



Diebstahlsicher!

RHEINMETALL-HANDELSGESELLSCHAFT M-B-H, BERLIN W8, FRIEDRICHSTR. 56/57



Dr. Hjalmar Schacht,
der neue Reichswährungs-Kommissar.
R. Sennack.



„Das Prinzip“ von Hermann Bahr im Berliner Kurfürstendamm-Theater.
Uebe Sandroc, Lucie Höflich, Wolfgang Jäger, Heinz Salfner, Jakob Tiedtke.
Curt Meyer, Berlin.



Dr. Rudolf Havenstein,
der Reichsbankpräsident, starb im Alter von
66 Jahren.

dabei in seine Stimme, „wenn es Ihnen
auf dem „Hofeiden“ nicht paßt, dann können
Sie daraus Ihre Konsequenzen ziehen.

Inzwischen, Mijnheer Broekhuis, je eher
wir die Leiche des Marconisten entfernen,
desto besser.“ (Schluß folgt)

Grude

ist ein Schwelprodukt der Braunkohle und
unter dem Namen Grudekoks im Handel.
Er ist der markenfreie Brennstoff.
Verfeuert wird er im

Rieschel-Wellsieb-Grudeherd

(D. R. P.)
der durch seine einzigartige Konstruktion
diesen Brennstoff restlos ausnutzt. Die
Speisen sind alle richtig gar gekocht und von
höchster Bekömmlichkeit. Lassen Sie sich den
Herd vorführen bei der Vertretung der Firma

Deutsche Patent-Grudeofen-Fabrik
Walter Rieschel & Co. m. b. H.
Liebertwolkwitz 6 b. Leipzig
dem Hersteller des

Rieschel

PARFUMERIE SCHERK



Mystikum

Der vornehme
dezenste Duft

BERLIN-NEW YORK

Ein Duft, der sich bei aller Fülle durch Zartheit und Pikanterie auszeichnet und die fein empfindende Dame immer
wieder entzückt. Mystikum-Puder - Taschenpuder - Bade-Kristalle - Toilette- und Haarwasser tragen gleichmäßig das
herrliche Aroma des Parfum-Mystikum. Sie sind in ihrer charakteristischsten Ausfaltung eine Zierde für jeden Toilettenstift.
Mystikum-Stift für die Lippen in heller und dunkler Tönung ist die neueste Ergänzung der Mystikum-Serie

Parfumerie Scherk / Berlin-New York
Vertretungen: Wien / Zagreb / Prag / Krißiania / Kopenhagen



Buol's Kurgartenhotel, Davos (Schweiz)

Schöner Loggiabau in bester
Lage gegenüber dem neuen Kur-
garten. Privatappartements
und Zimmer mit Bad. Vor-
zügliche Küche. Pensionspreis
von Francs 15,- aufwärts.

Direktion R. Braunschweig.



Schwerhörige

erprobt
Phonophor mit Ohrsprecher

Auskunft und Vorführung durch

SIEMENS & HALSKE A-G, Berlin NW 6, Luisenstr. 58-59
sowie durch: Fr. Emak, A. Schneider & Co., Breslau, Adalbertstr. 71, Elektro-Union G. m. b. H., Frankfurt a. M., Altes
Gasse 41, Fritz Kohl G. m. b. H., Leipzig, Brüderstr. 3, Wilhelm Wiethege, Erfurt, Gustav-Freytag-Strasse 50, Dr. Grünberg,
München, Christophstr. 12, Emil Kettenbach, Stuttgart, Marienstr. 30.

Noch billig

weil dauerhaft (5 Jahre Garantie) sind die in ihrer Art
einzig dastehenden, von Kaufenden mit größter Zufrieden-
heit getragenen



Lohmann-Blicker
die neuen bruchstärkeren Augenlinsen. D. R. P.
Für sie haben:
Berlin W, Potsdamer Straße 134a
(nahe Potsdamer Platz).
Rathenower Augenläser v. 0,50 Goldmark d. Stück an.

Kronen-Bücher

Romane erster Autoren

Grundpreis geb. M. —,80

Rudolf Mosse

Buchverlag
Berlin SW 68

Silberrätsel.

Aus folgenden 56 Silben
a, ar, bru, cob, da, dan, de, di, du, e,
er, fe, fin, gei, ha, i, ja, jec, ko, ma,
ne, mel, mo, na, ne, ne, ni, nim,
ing, o, pich, ris, ro, rod, schim, sel, seu,
si, ster, tät, te, te, tep, ti, titt, u, ver,
vi, wal
aus 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs-
buchstaben, von oben nach unten, und Endbuch-
staben, von unten nach oben gelesen, einen
Spruch von Otto Ernst ergeben.

1. Italienischer Dichter, 2. Berg in Tirol,
3. Salzpflanze, 4. Japanischer Hafen,
5. Ägyptische Gottheit, 6. Monat, 7. Preußi-
sche Stadt, 8. Mythologischer Jäger, 9. Bil-
dungstätte, 10. Imperator, 11. Raubvogel,
12. Erzwasser, 13. Deutscher Dichter, 14. Boden-
schmuck, 15. Nebenfluß der Weichsel, 16. Be-
rühmter Gießerbauer, 17. Pferdart,
18. Stadt in Oberbayern, 19. Blume. H. J.

Rätsel-Auflösungen.

Wechsel. Ahn, Zahn, Kran, Gran,
Plan, Bahn. Im Schritt. Ausflug.
Vorjahr. Rat, Draht, Sat, Staat, Lat.
Silberrätsel. Diana, Isele, Eibe.



Dort Heberfluß — und hier . . . ?
10 000 Kaninchen, die Strecke einer Treibjagd in Australien.

Marmor, England, Havana, Romulus,
Gomer, Euterpe, Irtysh, Laubert, Hefo-
graph, Amerika, Turandot, Darius, Tra-
wadi, Eurydike, Meridian, Ämobi, Chino-
fisch, Charandit: Die Mehrheit hat die
Macht, aber das Recht hat sie nicht. In
der Gärtnerei. Cyclame, Reclame.
Rätsel. Anjehin.

Das Kopfbild

Christus als Weltrichter im Pol des
Weltgebäudes thronend; seinen Fußschemel
bildet die Himmelskugel mit dem schräg
umgelegten Tierkreisgürtel, in deren Zen-
trum schwebt die Erdkugel. Jenseits der
Welt des Raumes oben die Schar der
Seligen im Himmel und unten die auf-
erstandenen Toten, die, um Gnade stehend,
ihr Urteil erwarten.

Schluss des redaktionellen Teils. Alle Rechte
auf sämtliche Artikel und Bilder sowie den gesamten
sonstigen Inhalt vorbehalten. Verantwortl. Redakteur:
Max Bauer, Berlin-Griedenau. Für die Druckerei:
Max Junge, Berlin-Griedenau. Verlag und Kupfer-
stichdruck von Rudolf Hoffe in Berlin. Allen
Einsendungen an die Redaktion, deren Wiederabdruck
gewünscht wird, ist ein frankiertes und adressier-
tes Briefumschlag beizulegen.

Büstenhalter
HAUTANA
aus elastischem Trikotgewebe
direkt auf der Haut zu tragen.
Nur echt mit den Hautana-Etiketten

Alleinige Fabrikanten:
H. & M. WILHELM, ESTIMIGART, LUDWIG-MARKT, 10 BOBLINGEN
und S. LINDHARDT & CO. KÖNIGLITZFABRIK IN CANNSTATT.

AÉROZON

DRAM. **Elektrischer** DRAM.
Parfüm-Verdunstfer und Rauchverzehrer

Verbessert die Luft • Zerstört den Tabakrauch • Parfümiert die Räume
Künstlerische Ausführungen in transparenten, handgemalten Porzellan.
Glänzend bewährt
und in den meisten besseren Haushaltungen im Gebrauch.
Zu haben in den feineren Kunst-Porzellan-, Beleuchtungs- u. Parfümeriegeschäften.
Bezugsquellen werden nachgewiesen • Kataloge auf Wunsch kostenlos

Aérozon-Fabrik, Berlin SW 68



Qualitätsmarke „Rabe“

Die beste Sparsamkeit

bleibt verständige Körperpflege. „Gesundheit ist Reichtum!“ predigt der Rabe
allerorts. Ihre Vernachlässigung zellt kostspielige Folgen. Eine hygienisch voll-
kommene Zahnpflege macht sich deshalb vielfältig bezahlt, wird auch jedermann
ermöglicht durch die massvolle Preisgestaltung der idealen, verblüffend wirkenden

Zahnpasta Nivodont

Ebenso tragen Aufwendungen für vorbeugenden Schutz gegen die Saisonkrankheiten
der rauhen Jahreszeit, Erkältung, Grippe usw., die höchsten Zinsen. Wer in der Schule, in
der Stadtbahn, tagsüber im Berufe oder abends im Theater usw. mit zahlreichen Menschen
zusammenkommt, ist besonderer Ansteckungsgefahr ausgesetzt, schützt sich aber zuverlässig
durch die auch gegen üblen Mundgeruch sicher wirkenden und angenehm schmeckenden

Calciform-Tabletten

Man besterhe in allen einschlägigen Geschäften auf Nivodont und Calciform! Und man
achte überall auf den Raben!

feinseifen

**ROTKLEE
BARCAROLE
LEBONA
RIGANO**

unerreicht in
Qualität und Geruch!

**Lebona
Berlin**



GUSTAV BONN
Mörtel- und Baumaterialienhandlung

Berlin SO 16
Michaelkirchstr. 22/23

Fernspr.: Amt Moritz-
platz 154 00 u. 154 01

Gegründet 1862

**Der Brodler
heizt innen und aussen,
verdrängt wenig Wasser.**

**Brodler-Vertriebs-G.m.b.H.,
Berlin SW 61, Adalbertstrasse 32.**